

Wenn die Worte fehlen

Miteinander sprechen, diskutieren, fragen, antworten. Für viele Menschen selbstverständliche Tätigkeiten. Doch wenn die Worte fehlen? Was dann? Mit Hilfe von Unterstützter Kommunikation besteht die Möglichkeit, Menschen Ausdrucksformen anzubieten, um ihnen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dies wird in der Heilpädagogischen Schule Wetzikon mit den Kindern und Jugendlichen tagtäglich umgesetzt.

Sprechen können

Kommunikation ist ein menschliches Grundbedürfnis. Bereits kleine Kinder üben eifrig, sich ihren Eltern, ihrer Umwelt mitzuteilen und so die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Sie machen dabei die Erfahrung, dass sie durch ein Lächeln Zuwendung erfahren oder mit Gebrüll auf Unwohlsein hinweisen können. Im Laufe der Sprachentwicklung wird die Kommunikation verfeinert, der Sprachschatz erweitert. Das Kind lernt Wünsche auszudrücken, lernt, welche Formen angemessen und gesellschaftlich akzeptiert sind. Doch nicht bei allen Kindern ist dies der Fall. Sie benötigen dann differenzierte Unterstützung in Form von Therapien, Hilfsmittel und Strategien, um sich mitteilen zu können.

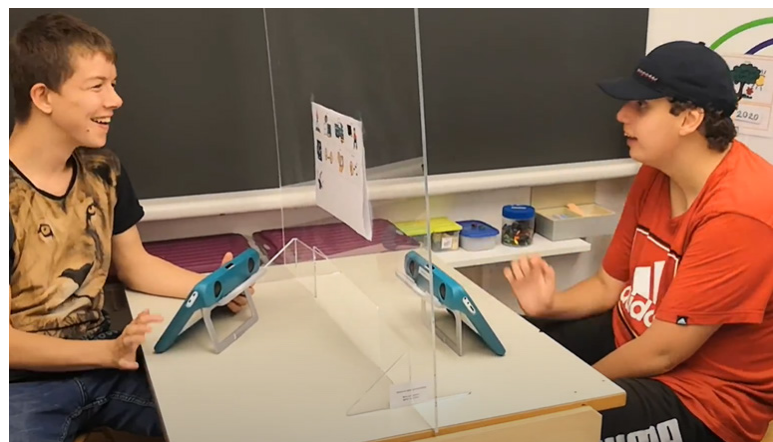
Unterstützte Kommunikation

Das Fachgebiet der Unterstützten Kommunikation (UK), international auch als Augmentative and Alternative Communication (AAC) bezeichnet, ist ein relativ junges Fachgebiet. Es hat sich aus

der Praxis entwickelt. Seit den 1960/70er-Jahren entwickelte sich UK zunehmend, um Menschen mit unzureichender oder fehlender Laut- und/oder Schriftsprache bedarfsorientiert zu unterstützen. Dies aufgrund der Tatsache, dass sich die Zahl der Menschen mit schweren Kommunikationsbeeinträchtigungen und mit Bedarf an UK stark erhöht hat. Zur Unterstützung können ganz unterschiedliche Kommunikationsmittel und -formen eingesetzt werden. Von z.B. den lautsprachbegleitenden Gebärden von Schlüsselwörtern hin zu Gegenständen, die Einführung von Bild- oder Symbolkarten oder elektronischen Geräten, Computerprogrammen und Apps auf Smartphones und Tablets bis zur schriftlichen Kommunikation.

Konkrete Umsetzung in der Heilpädagogischen Schule Wetzikon

Somit ist UK insbesondere im sonderpädagogischen und therapeutischen Fachbereich wie in Heilpädagogischen Schulen verbreitet. Auch die Heilpädago-



Zwei Jugendliche verständigen sich mittels Tablet. Der Umgang und der Einsatz des Sprachprogramms wurden im Voraus erarbeitet.

gische Schule Wetzikon richtet sich nach dem Qualitätsstandard der UK und hat die Grundlagen in einem Konzept festgehalten. Dies bedeutet einerseits, das Fachwissen in der Schule ständig zu erweitern, neue Mitarbeitende in dieses einzuführen, Hilfsmittel anzuschaffen und adäquat einzusetzen. Doch vor allem gilt es, die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich zu erfassen und ihnen die spezifische Förderung in der Sprache zu ermöglichen. Dies im Unterricht, in der Betreuungssituation, beim Mittagessen und in der Pause, da Sprache immer gegenwärtig ist.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Schule ist einer der wesentlichen Gelingensfaktoren dafür sowie der Einbezug der Eltern. Oder anders gesagt: Alle Mitarbeitenden, welche mit dem Kind arbeiten, wissen Bescheid, welche Ziele in der sprachlichen Förderung erarbeitet werden und halten sich an die Abmachungen der Umsetzung. Dies nach dem Grundsatz, dass jede Schülerin und jeder Schüler das Recht hat, Wege und Mittel kennen zu lernen, mit welchen die eigenen Bedürfnisse mitgeteilt werden können.

Beispiel Logopädie

Verschiedene Strategien sind möglich, um bei Kindern den Wunsch nach Kommunikation zu wecken: Gegenstände verstecken, gewünschte Gegenstände spielerisch zurückhalten, sie so zu

verpacken, dass es schwer ist, an sie heranzukommen. In der Logopädie wird versucht, das Kind zu motivieren, in dem Handlungen gefunden werden, bei denen das Kind den Wunsch zu kommunizieren verspürt. Und die entsprechenden Hilfsmittel wie Piktos, Gebärden oder Sprachcomputer werden systematisch eingeführt und eingesetzt.

Nicht alle Kinder nehmen von sich aus Kontakt mit Gleichaltrigen auf. Sie sind mehr an bestimmten Objekten als am Gegenüber interessiert, zeigen wenig Interesse, Freundschaften aufzubauen oder wissen nicht wie. Daher gehört es zur Aufgabe in der Logopädie, immer wieder Situationen zu schaffen, die den Kindern ermöglichen, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen. Begrüssen und sich Verabschieden lernen, Bedürfnisse äussern, Abstand zum Gegenüber einhalten, Fotos kommentieren und über Erlebnisse zu erzählen. So lernen sie, ihre kommunikativen Fähigkeiten nicht nur im stillen Logopädiezimmer zu nutzen, sondern sie auch nach aussen zu tragen und bei verschiedensten Personen in verschiedensten Situationen einzusetzen.



Lautsprachliche Gebärde für das Schlüsselwort "Schreiben". Mit der rechten Hand in der Handfläche die Schreibbewegung ausführen und das Wort dazu aussprechen.